

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

WIE INVESTOREN VON
SDGs PROFITIEREN

Im B2B-Magazin wurden schon mehrfach Berichte über nachhaltiges Investieren veröffentlicht. Im vorliegenden Heft richtet sich der Fokus des Auftakt-Panels erstmals primär auf die Sustainable Development Goals, oder kurz: SDGs. Die Sustainable Development Goals stellen eine Art Leitfaden dar für eine nachhaltigere globale Wirtschaft und Gesellschaft. Sie wurden 2015 von den Vereinten Nationen mit einer Vielzahl branchenübergreifender Partner entwickelt, darunter Akteure aus der Industrie, dem Finanzmarkt und von NGOs. Insgesamt wurden 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung mit 169 Unterzielen formuliert, welche das Kernstück der Agenda 2030 bilden. Damit erhält das Nachhaltigkeits-Ökosystem eine Ordnung.

Das Fachgespräch zeigt unter anderem auf, wie Asset Manager und Banken Nachhaltigkeitsziele in den Anlageprozess integrieren. Ferner erörtert es einzelne SDGs und zeigt auf, wie sie investierbar gemacht werden. Wir fragen auch, wie die Leistung gemessen wird und wie es um die Vergleichbarkeit geht. Von Interesse ist natürlich auch, was auf dem regulatorischen Parkett diesbezüglich geschieht. Last but not least interessiert uns, was professionelle Investoren von SDGs halten und worauf sie bei der Auswahl von Produkten achten sollten.

Unsere Gesprächspartner erreichten wir Corona-bedingt entweder im Büro oder im Homeoffice. Wir sprachen mit Oscar Garcia [CACEIS (Switzerland) SA], Emma Lupton [BMO Global Asset Management], Sarah Norris [Aberdeen Standard Investments] und Adrian Schneider [Graubündner Kantonalbank].

Lassen Sie die Leser doch zum Auftakt der Gesprächsrunde wissen, wie Ihr Haus die SDGs in den Investment-Prozess integriert.

Schneider: Für uns als langfristige Investoren ist Nachhaltigkeit auch für die Reduzierung von Investment-Risiken zentral. Aus diesem Grund lassen wir Aspekte wie etwa die bekannten ESG-Kriterien oder auch den CO₂-Ausstoss mit in unseren Investment-Prozess einfließen. Die SDGs liefern hier konkrete Beispiele und geben die Möglichkeit, Ziele im Kunden-Reporting messbar und erlebbar zu machen. Damit erhalten die Kunden nebst der Performance eine weitere Dimension zur Beurteilung ihrer Anlagen. Wir versuchen mit unseren Anlagestrategien ein besseres Nachhaltigkeitsprofil zu erzielen als unsere diesbezügliche Benchmark.

Garcia: Wir unterstützen unsere Kunden bei ihrer nachhaltigen und verantwortungsbewussten Anlagestrategie, indem wir ESG-Klimaberichte anbieten, die ihre spezifischen Bedürfnisse unter Einhaltung der geltenden Vorschriften erfüllen. Unsere Lösungen umfassen die Sammlung und Offenlegung von Daten, damit Auswirkungen von Investments bezüglich ESG bewertet werden können – ich nenne hier ESG-Scoring, CO₂-Fussabdruck, die Leistung der «Energie-Transitions-Strategie», aber auch den Beitrag eines Portfolios zu den Nachhaltigkeitszielen. In diesem Zusammenhang ist

«Unsere Lösungen umfassen die Sammlung und Offenlegung von Daten, damit Auswirkungen von Investments bezüglich ESG bewertet werden können.»

Oscar Garcia

CACEIS ein aufmerksamer Beobachter von Initiativen, Ansätzen und Praktiken aller Finanzakteure.

Lupton: Für den SDG Engagement Global Equity Fund nutzen wir unseren fundamentalen Anlageprozess, um eine globale Small & Mid Cap-Strategie zu fahren. Wir wollen sowohl einen positiven Engagement Impact als auch ein attraktives risikobereinigtes Alpha und ein langfristiges Kapitalwachstum über eine Outperformance erzielen. Nur Unternehmen, die über den Engagement-Spielraum für operative Verbesserungen bezüglich Erreichung der SDGs verfügen, finden einen Platz in den Portfolios. In der Vorinvestitionsphase nehmen wir zusätzlich zum Fundamental-Research eine detaillierte Analyse verschiedener Faktoren vor, auch um das Engagement mit Blick

auf die die SDGs zu definieren. Unternehmen müssen unsere Erwartungen bezüglich dieser Kennzahlen erfüllen.

Norris: Bei Aberdeen Standard Investments stützen wir uns auf die SDGs, um die positive Wirkung unserer Impact Investments zu ermitteln.

Inwiefern können Engagement-Ansätze bei SDG-Portfolios Zusatznutzen liefern?

Lupton: Unser Engagement-Ansatz eröffnet für Investoren einen aktiven Dialog mit dem Senior Management der Unternehmen, in die sie investiert sind. Dieser Dialog geht weit über die Generalversammlung hinaus. Unternehmen müssen Teil der Lösung sein, damit die SDGs erreicht werden können. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Engagement-Ziele am besten durch einen konstruktiven und fokussierten Dialog mit den wichtigsten Entscheidungsträgern über die zentralen Fragen erreichen können. Unser Ziel besteht nicht nur in der Erzielung attraktiver Renditen, sondern auch im klaren Nachweis positiver Fortschritte im Dialog über die Nachhaltigkeitsziele mit dem Management der Firmen im Portfolio.

Gehen wir gleich eingangs auf ein paar der 17 Ziele konkret ein und schauen, wie sie investierbar werden. Dabei lassen wir die «Klassiker» wie Nummer 7 Bezahlbare und saubere Energie sowie Nummer 13 Massnahmen zum Klimaschutz aussen vor. Beginnen wir mit dem SDG Nr. 1, Armut-Abbau. Welche Handlungsmöglichkeiten sehen Sie hier für professionelle Finanzakteure?

Schneider: Armut kann definiert werden als ein Mangel an lebensnotwendigen Ressourcen wie Zugang zu Wasser, Gesundheitsinfrastruktur, Bildung etc. Weltweit hat eine enorme Anzahl an Menschen keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen, was ein massives Hindernis im Kampf gegen die Armut ist. Für Finanzmarktakteure sehen wir beispielsweise Handlungsmöglichkeiten durch Anlagen in Mikrofinanz-Fonds. Mit Kleinkrediten besteht die Möglichkeit, die Wirt-



schaft zu finanzieren und einen Beitrag zur finanziellen Inklusion zu leisten.

Norris: Unterversorgte Bevölkerungsgruppen werden oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt oder aus den Finanzsystemen ausgeschlossen, was viele andere Facetten ihres Lebens beeinträchtigt. Ein verbesserter Zugang zu Finanzdienstleistungen ist eine Möglichkeit, wie Unternehmen zur Erreichung von SDG 1, der Armutsbekämpfung, beitragen können. Weltweit haben 1.7 Milliarden Menschen – nahezu ein Drittel der Erwachsenen – keinen Zugang zu Finanzprodukten oder -dienstleistungen. Daher

würden wir nach Unternehmen Ausschau halten, die sich speziell an diesen Personenkreis richten.

Garcia: Ein Microfinance-Fonds kann sehr gut soziale Unternehmen mitbegründen, um Finanzdienstleistungen für Menschen bereitzustellen, die keinen Zugang zum Bankensystem haben.

Norris: Ein Beispiel: Die Bank Rakyat Indonesia, eines der grössten Kreditinstitute Indonesiens, unterstützt aktiv die Agenda der indonesischen Regierung. Die Bank strebt an, den Anteil der Mikrokredite an ihrem Kreditbestand bis zum Jahr 2022 auf 40 % zu steigern und

damit das von der Regierung gesetzte Ziel zu verdoppeln¹. Mit ihrer Strategie, durch Kredite für Start-ups und ein gezieltes Produktangebot in ländlichen Regionen das Wachstum der Kleinst-, Klein- und Mittel-Unternehmen zu beschleunigen, will BRI die wirtschaftliche Emanzipation auf lokaler Ebene fördern².

Welche Investment-Opportunitäten sehen Sie mit Blick auf das SDG Nr. 2, kein Hunger?

Norris: Weltweit nimmt die Unterernährung zu, ebenso wie die Fettleibigkeit – ein Phänomen, das die WHO als



die «doppelte Last der Fehlernährung» bezeichnet. Auf der Suche nach Anlagemöglichkeiten im Rahmen von SDG 2 berücksichtigen wir sowohl soziale als auch ökologische Faktoren. Die Bekämpfung von Hunger und Fehlernährung ist uns ebenso wichtig wie die Förderung einer weltweit nachhaltigen Nutzung der Ressourcen. Daher suchen wir nach Unternehmen, die weltweit einen besseren Zugang zu Lebensmitteln und ein grösseres Leistungsangebot für Landwirte bieten, überwachen aber auch, wie Nahrungsmittel produziert werden und welche Auswirkungen die landwirtschaftlichen

Praktiken auf die Boden- und Wasserressourcen und die Biodiversität haben. Anleger müssen sich der ESG-Risiken in Bereichen wie Gentechnologie, Antibiotika, Arbeitsbedingungen und Menschenrechte bewusst sein und dürfen auch ökologische Probleme wie Biodiversität und Bodendegradation nicht ausser acht lassen.

Und welche Anlage-Gelegenheiten eröffnet das SDG Nr. 9, Industrie, Innovation und Infrastruktur?

Lupton: Bei unserem Engagement Fund handelt es nicht um einen thematisch fo-

kussierten Fonds, dennoch zeigen die Daten aus unseren Beständen, dass Ende März 2020 11% des Fonds in Unternehmen investiert waren, die Produkte und Dienste anbieten, welche mit SDG 9 in Einklang stehen, wobei 5% der Unternehmen das Unterziel «9.5 – Forschung, Technologie und Innovation», 4% an «9.3 – Finanzdienstleistungen für kleine Unternehmen» und 2% an «9.1 – Entwickeln nachhaltiger Infrastruktur» fokussieren. Wir halten eine qualitativ hochwertige, nachhaltige Infrastruktur für die internationale Entwicklung für äusserst wichtig. Wir sehen auch den Bedarf an techno-

logischer Innovation sowie an finanzieller Unterstützung für Kleinunternehmen.

Garcia: Einer unserer Kunden, Idinvest, hat ein Portfolio kreiert, das zu einer nachhaltigen Infrastruktur beitragen kann: Zwei Drittel der Beteiligungen tragen zum SDG 9 bei, indem sie Initiativen zur Verringerung der Umweltauswirkungen von Produktions- und Vertriebsprozessen stützen, zum Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur beitragen oder den Zugang zu Informationstechnologien bzw. zu Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zugunsten nachhaltiger Innovationen ermöglichen.

Schneider: Die Basisinfrastruktur wie Verkehr, Energie und auch Telekommunikation stellt ein Schlüsselbereich für eine nachhaltige Industrialisierung dar. Der steigende Investitionsbedarf bei gleichzeitig dringend erforderlicher Ressourcen- und Energieeffizienz ist eine grosse globale Herausforderung. Unternehmen, die durch technologischen Fortschritt und Innovation diese Themenfelder erfolgreich adressieren, weisen attraktive Wachstumspotenziale auf. Nebst robusten langfristigen Anlageergebnissen bereiten diese Investitionen auch eine hohe gesellschaftliche Wirkung.

SDG Nr. 6 umfasst sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen. Lassen sich diesbezüglich auch Investments gezielt tätigen?

Norris: Wasser ist die Quelle allen Lebens. Dennoch haben 785 Millionen Menschen keinen Zugang zu grundlegenden Trinkwasserdienstleistungen, und 2.4 Milliarden Menschen verfügen nicht über angemessene Abwassersysteme. Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung und der zunehmenden Wetterextreme ist die effizientere Nutzung und Bewirtschaftung der Wasservorräte von entscheidender Bedeutung, um die gestiegene Nachfrage zu decken, das Risiko von Dürren und Überschwemmungen zu beherrschen und das Leben unter Wasser zu schützen. Mithilfe von Daten der Weltbank identifizieren wir Unternehmen, die mit ihren Produkten oder

Dienstleistungen diesen Problemen gezielt begegnen, Zugang zu sicheren, effizienten, erschwinglichen und nachhaltigen Wasserquellen bieten oder Abwasser verantwortungsbewusst wiederaufbereiten und dabei Umweltbelastungen vermeiden.

Wir haben kürzlich gelesen, dass CACEIS gegen den Plastikmüll in den Ozeanen aktiv kämpft.

Garcia: Das ist richtig. Wir tragen das Projekt «Plastic Odyssey» mit und unterstützen mit über einer Mio. EUR ein Recycling-Fabrikschiff, das die Ozeane befährt, um lokale Initiativen zur Abfallbehandlung zu fördern. Jede Minute werden 19 Tonnen Plastik in die Ozeane gekippt. Dieser Abfall kann aber eine unschätzbare Ressour-

ce sein, denn seine Wiederverwertung ist rentabel und schafft Arbeitsplätze. Ab der zweiten Hälfte des Jahres 2020 startet das Team mit dem Schiff, welches dank einer Pyrolyse-Anlage am Heck mit Treibstoff aus Kunststoffabfällen betrieben wird. Wichtig ist dabei auch, Schwellenländern aufzuzeigen, wie sie lokale Initiativen zur Abfallverringerung und die Schaffung kleiner Recyclinganlagen fördern können.

Sehen Sie eine vielversprechende Kombination von zwei oder mehr Nachhaltigkeitszielen in einem Anlagegefäss? Welche könnte dies sein?

Lupton: Unser Investment-Ansatz besteht in der Aktienauswahl nach fundamentalen Kriterien und nicht in der Auswahl der Ziele, in die investiert werden soll. Wir sind jedoch der Meinung, dass ein Fonds erfolgreich mehrere Nachhaltigkeitsziele kombinieren kann. Per Ende März 2020 waren im Portfolio nach unserer Methodik 19% der Unternehmen auf «SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum», 17% auf «SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen» und 11% auf «SDG 2 – Kein Hunger» ausgerichtet.

Wie gehen Sie vor bei Themen wie etwa Menschenrechte, Corporate Governance oder Datenschutz? Hierzu wurden ja keine expliziten Nachhaltigkeitsziele formuliert.

«Unser Engagement-Ansatz eröffnet für Investoren einen aktiven Dialog mit dem Senior Management von Unternehmen, in die sie investiert sind.»

Emma Lupton

Schneider: Die GKB betreibt kein eigenes Nachhaltigkeits-Research. Daten und Analysen zum Thema Nachhaltigkeit beziehen wir vom externen Datenprovider MSCI ESG. Durch die Partnerschaft haben wir die Möglichkeit, Unternehmen nach ESG-Ratings und kontroversen Geschäftspraktiken zu beurteilen. Werden wir auf Unternehmen aufmerksam, die etwa gegen Menschenrechte oder gegen andere internationale Normen wie den UN Global Compact verstossen, investieren wir nicht aktiv.

Lupton: Wo die SDGs ein Thema nicht speziell abdecken, prüfen wir grundsätzlich die Ziele der jeweiligen SDGs, um abzuklären, ob sekundäre Verbindungen hergestellt werden können. Zu den Menschenrechten: Dieses Thema ist in allen 17 SDGs relevant, wobei die «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» Fragen wie den Zugang zu Nahrung, Wasser, Bildung und medizinischer Versorgung abdeckt. Zur Unternehmensführung: Obwohl wir eine gute Unternehmensführung als wesentlich für die Schaffung nachhaltigerer, besser geführter Unternehmen betrachten, sehen wir hier keinen Zusammenhang mit einem bestimmten SDG. Die wichtigste Ausnahme ist unser Engagement für die Geschlechtervielfalt auf Vorstandsebene, das wir im «SDG 5 – Geschlechter-Gleichheit» sehen. Und zum Datenschutz: Obwohl er in den SDGs in der Tat nicht angesprochen wird, ist er für die Erreichung der Agenda 2030 zunehmend relevant. Wir interpretieren das «SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur» so, dass es sich sowohl auf die digitale Infrastruktur als auch auf die physische Infrastruktur bezieht. Somit glauben wir auch, dass Verbesserungen des Datenschutzes und der Cybersicherheit dazu beitragen, den Schutz der Grundfreiheiten in Verbindung mit dem «SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» zu erreichen.

Sind SDG-Portfolios tendenziell global ausgerichtet oder lassen sich auch regionale bzw. nationale Fonds führen?

«Bei Aberdeen Standard Investments stützen wir uns auf die SDGs, um die positive Wirkung unserer Impact Investments zu ermitteln.»

Sarah Norris

Garcia: Die meisten SDG-Fonds konzentrieren sich auf ein spezifisches Thema – sei es Soziales, Umwelt oder Klima – innerhalb eines klar definierten Rahmens und Perimeters betreffend geografischer Gebiete, Aktivitäten und Zielgruppen. Ich denke da etwa an SDG 3 «Zugang zu Gesundheit» oder SDG 4 «Bildung in benachteiligten Gebieten». Es wird sich daher im Wesentlichen um regionale Portfolios handeln.

Wir vermuten, dass SDG-Fonds primär in die Kategorie der Sektorfonds fallen? Liegen wir da richtig?

Lupton: Nicht zwingend. Unser Fonds investiert in globale Small- und Midcaps und umfasst mehrere SDGs. Er ist ganz klar kein Themen- oder Sektorfonds. Für uns ist es wichtig, dass Engagement in hohem Masse die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele unterstützt.

Sind SDG-Fonds eher konzentrierte Portfolios oder breit aufgesetzt?

Norris: Gewisse Fonds wählen einen spezifischeren Ansatz und konzentrieren sich auf ein oder zwei SDGs. Dadurch entsteht ein konzentriertes, thematisches Portfolio aus Unternehmen mit Tätigkeit in einem SDG-konformen Bereich wie Wasser oder Energie. Impact Investing strebt dagegen neben einer finanziellen Outperformance bewusst eine positive Wirkung auf Gesellschaft und Umwelt an. Unsere strengen Kriterien zur Identifizierung von Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen eine positive Wirkung erzielen, schränken das Anlageuniversum etwas ein. Dadurch ist unser Portfolio etwas konzentrierter, bleibt aber dennoch gut diversifiziert. Doch diese Konzentration muss nicht von Dauer sein.

Garcia: Es handelt sich eher um konzentrierte Fonds, da sie auf ein oder zwei SDGs abzielen. Es ist schwierig, mehrere SDGs in eine Strategie zu integrieren, da diese sich sehr voneinander unterscheiden können – Beispiel: SDG 1 «Armutsbekämpfung» und SDG 14 «Schutz der marinen Biodiversität».

Was halten institutionelle Investoren von SDG-Anlagegefasssen?

Garcia: Die Berücksichtigung von SDGs bei ESG-Anlageansätzen ist sinnvoll, weil zur Erreichung dieser Ziele ein grosser Finanzierungsbedarf besteht, der auf 5 bis 7 Bio. USD jährlich geschätzt wird. Am wichtigsten ist jedoch darauf hinzuweisen, dass sich gemäss Morgan Stanley's NextGen Survey von 2018 bis 2030 etwa 45% der ausstehenden Vermögenswerte in den

Händen von Millennials befinden werden. Diese sind sensibel für gesellschaftliche und ökologische Fragen und neigen dazu, zur Verbesserung unserer Gesellschaft beizutragen, indem sie in Fragen der nachhaltigen Entwicklung aktiv werden.

Schneider: Bisher stellen wir auf institutioneller Seite keine grosse Nachfrage nach SDG-Anlagegefässen fest. Wir beobachten zwar Nachfragen nach spezifischen Themen wie Wasser, die aber nicht zwingend mit den SDGs assoziiert werden. Das Thema Nachhaltigkeit im Anlagegeschäft ist aber durchaus gefragt, bis anhin jedoch oft im Zusammenhang mit einer entsprechenden Performance-Komponente. Aktuell sehen wir eine erhöhte Nachfrage von SDG-Anlagegefässen bei institutionellen Investoren, die bereits eine dedizierte Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen.

Stichwort Vergleich- und Messbarkeit:
Gibt es schon breit anerkannte Indizes für SDG-Portfolios oder setzt jeder Asset Manager bei der Implementierung die Kriterien nach eigenem Ermessen um?

Norris: Da die einzelnen Impact-Strategien zwangsläufig sehr unterschiedliche Ziele und Schwerpunkte haben, gibt es derzeit keine Möglichkeit, Portfolios zu vergleichen. Anleger sollten sich stets fragen, wie ein Fonds den Begriff «positive Wirkung» definiert und ob die Wirkungsmessung zeigt, wie ein Fonds diese Ziele erreicht.

Lupton: Es gibt unseres Erachtens noch keine Standard-Benchmarks für SDG-Produkte, die breit appliziert werden. Für unseren Fonds beispielsweise streben wir eine Outperformance des MSCI ACWI SMID Cap Index über rollierende Dreijahres-Perioden an.

Wie hoch gewichten Sie die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele gegenüber der Rendite des entsprechenden Fonds?

Norris: Impact Investing strebt zwei Ergebnisse an: eine finanzielle Outperformance und eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft. Das unterscheidet





det das Impact Investing von wohltätigen Spenden oder der Philanthropie. Wir sind überzeugt, dass positive Auswirkungen eine Alpha-Quelle bilden. Unternehmen, die aktiv zur Lösung einiger der weltweit drängendsten Probleme beitragen, dürften daher eine starke Performance erzielen.

Gibt es Tools zur Überwachung von ESG/SDG-Vorgaben?

Garcia: Die Fülle an Informationen, die Heterogenität der Daten und die grosse Menge an Indikatoren erfordern eine Kombination aus Erhebungsmethoden und quantitativer Modellierung sowie ein hohes Mass

an ESG-Expertise. Die Nachfrage nach Datenqualität in Bezug auf Vollständigkeit, Genauigkeit und Gliederung wächst. Asset Manager sind mehr daran interessiert, die Auswirkungen ihrer Investitionsentscheidungen im Hinblick auf ESG-Kriterien und Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu messen, als nur die ESG-Praktiken oder eine allgemeine Politik verantwortungsbewusster Investitionen zu kommentieren.

Schneider: Es gibt bereits verschiedene Tools, die bei der Messung der Auswirkungen auf die SDGs behilflich sind. Die dazu verwendeten Methoden zur

Berechnung des Impacts sind sehr unterschiedlich. Gewisse Anbieter messen anhand von Wirkungszahlen oder quantitativen Berechnungen, andere messen anhand von Ratings und Skalen. Wiederum andere Anbieter erstellen Impact-Analysen auf der Grundlage des Umsatzes. Dabei wird umsatzbasiert das Exposure der Unternehmen auf Themen der Nachhaltigkeit identifiziert. Eine einheitliche Messung oder einen Standard können wir derzeit noch nicht erkennen.

Garcia: Kleiner Nachtrag: Ich denke, dass die Zunahme von Impact-Strategien die

Forderung nach qualitativ hochwertigen Daten und geeigneten Analysen noch verstärkt wird.

Was ist speziell bei der Integration von Nachhaltigkeitszielen in Obligationenfonds?

Schneider: Die Struktur des Obligationenmarktes ist umfangreicher als diejenige des Aktienmarktes. Während Aktien nur von Unternehmen ausgegeben werden, ist der Strauss an Emittenten von Obligationen deutlich breiter. Rund die Hälfte des ausstehenden Volumens wird von Staaten ausgegeben, die andere Hälfte teilt sich auf besicherte Anleihen, Financials und Unternehmensanleihen auf. Letztere zwei Segmente werden in Bezug auf Nachhaltigkeit gleich wie Aktien behandelt. Für Staatsanleihen müssen andere Kriterien beurteilt werden, so etwa die Reduktion von Ungleichheiten etc. In der Verwaltung von Obligationen-Portfolios sehen wir langfristig den grössten Performance-Einfluss vom dritten ESG-Faktor, der Governance.

Auf welche Aspekte sollten Anleger bei der Produktauswahl achten?

Lupton: Es ist wichtig, nach jenen Produkten Ausschau zu halten, die das SDG-Gerüst überlegt und diszipliniert anwenden. Das SDG-Gerüst sollte als sinnvolles Instrument dienen, um im Rahmen eines Engagement-Ansatzes mit Unternehmen sachkundige und zielführende Gespräche zu führen.

Können Sie uns einen kurzen Einblick geben, was auf dem regulatorischen Parkett bezüglich SDGs so alles geschieht?

Lupton: Die SDGs sind nicht rechtsverbindlich, wurden jedoch von allen 193 UN-Mitgliedsstaaten gebilligt. Seitdem die SDGs in Kraft getreten sind, werden sie zunehmend von Unternehmen, Ländern und Investoren gleichermassen als gemeinsame und konsistente Methode zur Artikulierung von Nachhaltigkeit angenommen.

«Das Nachhaltigkeitsprofil kann dank modernster Technik direkt im Beratungsgespräch auf die Bedürfnisse des Kunden hin optimiert werden.»

Adrian Schneider

Garcia: Gegenwärtig gibt es keine Verordnung zu den Nachhaltigkeitszielen. Anfang 2019 veröffentlichte die Europäische Kommission ein Paper – Sustainable Europe 2030: from Goals to Delivery –, in dem erörtert wird, wie die EU die SDGs bis 2030 erreichen könnte. Für jedes der 17 SDGs enthält das Dokument eine Bewertung der Mitgliedstaaten bezüglich Zielerreichung, zukünftigen Entwicklungstrends und einem Vergleich mit der globalen Ebene. Es gibt zudem ein Bild von der Situation in der EU im Jahr 2030 ceteris paribus.

Wie beurteilen Sie die Wachstumsaussichten für das Segment der Anlagefonds mit SDG-Kriterien hierzulande?

Norris: Die Anlageklasse verzeichnet einen grossen Nachholbedarf und dürfte

in nächster Zeit weiter kräftig wachsen. Das einzige echte Wachstumshemmnis ist die mangelnde Konsistenz der Asset Manager im Hinblick auf Terminologie und Berichterstattung. Bei Aberdeen Standard Investments verzeichnen wir nicht nur eine Zunahme an Interesse und dem Bedarf an gegenseitigem Austausch zu nachhaltigen Investitionskriterien, sondern sehen auch immer mehr Investoren, die in diesem Sektor substantiell investieren und einen vertrauenswürdigen und erfahrenen Investment-Partner für die Zukunft suchen.

Garcia: Regulierung ist nicht die einzige Triebfeder, um einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Investment-Ansatz zu implementieren. Es ist die endlose Debatte von «Must have vs Nice to have». Eine der grössten Herausforderungen für Akteure im Bereich der nachhaltigen Finanzen besteht darin, das Vertrauen der Investoren zu gewinnen, indem sie einen soliden und verlässlichen Dialog mit ihnen aufbauen.

Schneider: Als Individuen versuchen wir immer bewusster zu leben und auf Dinge wie Plastik zu verzichten. Eine grössere Wirkung als durch den Verzicht erzielen wir aber durch die Investition in diejenigen Firmen, welche an einer Lösung dieser Probleme arbeiten. Mit Impact Investing wird die Anforderung der jüngeren Generation, wonach neben der finanziellen auch eine soziale Rendite zu erzielen ist, erfüllt. Durch vermehrte mediale Präsenz,

facts

Unsere Meinung über Sustainable Development Goals bei Fonds

ABERDEEN STANDARD INVESTMENTS

Durch die Bereitstellung von Kapital zur Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele bieten sich Unternehmen reale Möglichkeiten, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft und zum Umweltschutz zu leisten. Aberdeen Standard Investments ist überzeugt, dass jene Unternehmen, die sich mit ihrem Produktangebot bewusst und uneingeschränkt für die Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Probleme einsetzen, ein hohes Wertpotenzial bieten. Der Erfolg dieser Unternehmen kann für langfristige Investoren erheblichen Mehrwert generieren – sowohl finanziell als auch durch eine positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft.



BMO GLOBAL ASSET MANAGEMENT

Wer in Unternehmen investiert und mittels Engagement-Ansatz die SDGs als Vorgabe nutzt, kann zum Aufbau einer nachhaltigeren Welt beitragen. Die Suche nach Lösungen erfordert eine globale Perspektive, und alle Protagonisten müssen eine Rolle spielen. Der Einzelne möchte mit seinen Anlagen zunehmend einen positiven Einfluss ausüben, und es wächst die Erkenntnis, dass Investitionsentscheidungen sich durchaus mit den eigenen Wertvorstellungen in Einklang bringen lassen. Letztlich soll unser Kapital über einen positiven Impact die Welt um uns herum verbessern. Genau dies bezweckt der BMO SDG Engagement Global Equity Fund.



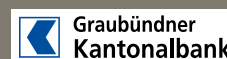
CACEIS SWITZERLAND SA

Das Unternehmen bietet Kunden ESG- und Klimaberichterstattungen, um sie bei ihren nachhaltigen Anlagestrategien zu unterstützen. Dieses Angebot ermöglicht unter anderem institutionellen Kunden, über das OLIS-Portal den ESG-Score ihrer Portfolios, ihren CO₂-Fussabdruck und die Leistung beim Energieumstieg zu bewerten. Es dient auch als Indikator für die Überwachung und das Management von Klima- und Übergangsrisiken (regulatorische, reputative- und technologische). Diese komplett digitale «Plug-and-Play»-Lösung ist ganz leicht in Kommunikations-Kanäle und Marketing-Materialien integrierbar.



GRAUBÜNDNER KANTONALBANK

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung haben eine universelle Gültigkeit, für deren Erreichung die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft beachtet werden müssen. Bei Fonds wird neben der finanziellen Rendite vermehrt auch nach der sozialen Rendite gefragt, die nicht nur angestrebt, sondern auch gemessen wird. Vor allem die Messbarkeit unterscheidet Impact Investing von nachhaltigen Anlagen, die etwa nach ESG-Kriterien implementiert werden, und macht das Impact Investing zu einem spannenden Instrument – hier liegt bereits heute der Fokus bei unseren eigenen Fonds, welcher künftig noch verstärkt wird.



die Wichtigkeit und Aktualität des Themas sowie verbesserter Techniken – zum Beispiel Messkriterien des Impacts – werden Anlagefonds mit Bezug zu SDGs weitere Aufmerksamkeit erlangen und wachsen.

Was macht Ihren Investment-Ansatz betreffend SDGs einzigartig oder zumindest speziell?

Schneider: Wir integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in unseren gesamten Anlageprozess – dies in unseren eigenen Fonds, aber auch in der Selektion von Drittfonds und schliesslich sogar in der Anlageberatung. In der Anlageberatung stellen wir beispielsweise unseren Kunden Anlageempfehlungen mit klarem Bezug zu einzelnen SDGs zur Verfügung. So kann jeder Kunde seinen eigenen Schwerpunkt setzen. Das Nachhaltigkeitsprofil kann zudem dank modernster Technik direkt im Beratungsgespräch auf die Bedürfnisse des Kunden hin optimiert werden.

Lupton: Die Identifizierung von Engagement-Zielen im Einklang mit den 17 SDGs sind Schlüsselattribute und Differenzierungsmerkmale unserer Anlagestrategie. Unser Engagement erzielt einen positiven Einfluss zur Erreichung der SDGs. Wir wenden dabei eine firmeneigene Methodik bei der rückblickenden SDG-Kartierung der Umsätze der Firmen im Portfolio an. Wir errechnen sowohl für jedes Unternehmen als auch für das Gesamt-Portfolio, welche Umsätze positiv bzw. negativ zur Erreichung der SDGs beitrugen.

Lassen Sie die Leser abschliessend doch noch kurz wissen, auf welche Produkte sie setzen sollten, um mit hoher Wahrscheinlichkeit über die nächsten ein bis zwei Jahre zufriedenstellende Resultate zu erhalten.

Schneider: In der Zeit von COVID-19 gehört viel Aufmerksamkeit der Gewährleistung der Gesundheit und dem Wohlergehen aller Menschen – Stichwort: SDG 3. Es wurde deutlich, wie wichtig und doch unterschiedlich die grundlegende Gesundheitsversorgung ist. Hohe Investitionen in medizinische Ausrüstung und

der Aufschwung der in der Medizin tätigen Unternehmen an den globalen Aktienmärkten bekräftigen die Auswirkungen über die Krise hinweg.

Lupton: Aufgrund der COVID-19-Pandemie ist das «SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen» in der Tat wichtiger denn je und wird es auch weiterhin sein. Wir stehen vor der schlimmsten Krise im Bereich der öffentlichen Gesundheit seit einer Generation. Wir bewerten insbesondere, wie die Unternehmen darauf reagieren, einschliesslich der Frage, wie sie ihre Mitarbeiter schützen. Engagieren tun wir uns zudem weiterhin beim Klimawandel, Schutz der Meere, bei der Arbeitsorganisation, Geschlechtervielfalt, Ernährung und dem Zugang zu Wasser sowie sanitären Einrichtungen.

Norris: Seit der Einführung der SDGs ist die Unterstützung für Produkte mit Nachhaltigkeitskriterien stark gestiegen. Investoren, die ihre Anlage an konkreten sozialen oder ökologischen Zielen ausrichten wollen, sollten nach Fonds Ausschau halten, deren Anlagerahmen Impact- oder SDG-Kriterien berücksichtigt. Wichtig ist auch die Berichterstattung: Der reine Hinweis auf die SDG-Orientierung reicht nicht aus; die Fonds müssen auch in der Lage sein, diese Behauptung durch ein geeignetes Reporting zu belegen.

Garcia: Impact-Ansätze oder thematische Fonds werden in der Zukunft grosse Erfolge haben. Sie haben den Vorteil, dass sie verständlich, vergleichbar und messbar sind. Die Wahrnehmung der Investoren und der breiten Öffentlichkeit beeinflusst die Glaubwürdigkeit der Finanzmarktakteure und deren Verpflichtungen. Wir sehen keinen spezifischen Fonds oder keine SDGs, die in den nächsten ein oder zwei Jahren zentral sein werden. Heute könnte das Klima im Vordergrund stehen, morgen die Gesellschaft und übermorgen die Biodiversität.

¹ <https://www.ir-bri.com/>

² Bank Rakyat Indonesia (2019) BRI Annual Report 2018 (online). <https://ir-bri.com/misc/AR/AR-BRI-EN-2018.pdf> (abgerufen am 15. Oktober 2019)

Oscar Garcia
Managing
Director,
CACEIS
(Switzerland)
SA, Nyon.



Emma Lupton
Analyst,
Responsible
Investment
Team, BMO
Global Asset
Management,
London.



Sarah Norris
Investment
Director,
Aberdeen
Standard
Investments,
Edinburgh.



Adrian Schneider
Leiter Invest-
ment Center,
Graubündner
Kantonalbank,
Chur.

